

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbereich außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Reinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 65

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 18. März

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg nahm wegen der Unterzeichnung des Polenabkommens den Vortrag der zuständigen Minister und Staatssekretäre entgegen.

* Zwischen den Regierungsparteien sind neue Finanzverhandlungen begonnen worden.

* Der französische Ministerpräsident Lardieu hatte eine Aussprache mit MacDonald, um das drohende Scheitern der Flottenkonferenz zu vermeiden.

* Die Sowjetregierung hat sich an die Deutsche Reichsbahn gewandt zwecks Überlassung von höheren und mittleren Eisenbahnbeamten zum Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes.

Am Beobachtungsstand.

Primo de Riveras Tod. — Umstellung der russischen Agrarwirtschaft. — Die neuen Bombenattentate.

Er war zu den Toten gelegt worden. Zu den politischen Toten, — denn ein paar Wochen lang schien es, als ob Primo de Riveras Werk in Spanien so gründlich zusammenstürzen würde, daß auch das spanische Königtum das Scheitern des Diktators nicht lange überdauern könnte. Durch die Straßen Madrids wurden die roten Fahnen öffentlicher Rebellion gegen König Alfons getragen — aber sie sind verschwunden. Denn die Nachfolger Primo de Riveras griffen mit ebenso harter Hand zu, wie es der frühere Diktator getan hatte. Und wie weit die angekündigten Reformen in der Staatsverfassung, vor allem die Wiederbelebung des Parlaments, wirklich durchgeführt werden, ist noch sehr eine Frage heute noch nicht übersehbarer Umstände geworden. Primo jedenfalls hat sich, als er Spanien verließ, durchaus nicht für einen politisch endgültig Toten gehalten. Er hat darauf gehofft, daß der Ausbruch innenpolitischer Wirren in Spanien, vielleicht der Ausbruch eines offenen Kampfes zwischen Königtum und republikanischen Tendenzen wieder den Weg zur Rückkehr nach Spanien ebnete würde. Das hat er in Paris ganz unzweideutig erklärt. Er ahnte nicht, daß der Tod hinter ihm stand und schon die Sänfte hob, um die Zukunftspläne des Mannes zu durchhauen, der länger als sieben Jahre hindurch der eigentliche Träger der Macht in Spanien gewesen war. Und zwar sicherlich nicht zum inneren und äußeren Schaden dieses Landes. Daß es ihm gelang, im Verein mit Frankreich die furchtbar blutende Wunde des Krieges gegen die Rifabyllen zu schließen, ist ein so starker Aktivposten in der politischen Bilanz des Wirkens dieses Mannes, daß sein Name doch aus der Geschichte Spaniens nicht mehr zu tilgen ist. Wenn er antiparlamentarisch, antiparteipolitisch regierte in einem Lande, dessen Parlament und Parteien nicht mehr aus dem Chaos herauswuchsen, dürfte das wohl ebenso eine historisch bedingte, aber auch begrenzte Notwendigkeit gewesen sein. Liebe hat er damit nicht geerntet und die Stützen seiner Macht wurden brüchig; er ging aus der Macht heraus, als er das spürte.

Manchmal freilich bedarf es stärkerer Mittel, um Diktatoren zur Umkehr auf falschen Wegen zu zwingen. Die Agrarpolitik der Moskauer Sowjetmacht habe er das dazu geführt, daß Rußland, einst die natürliche Kornkammer Europas, an einen irgendwelchen erheblichen Getreideexport gar nicht denken kann, sondern daß darüber hinaus das Gespenst der Hungersnot durch das Land wandert. Ein sich schnell rächender Fehler war diese Politik, weil die Verfolgung der „Kulaken“, also der eigentlichen Überschussproduzenten, zugunsten der Kollektivwirtschaft des Dorfes das Land des fast einzigen Exportgutes beraubte, über das es verfügen konnte. Wenn die Einstellung dieser antindustrialistischen Maßnahmen jetzt erfolgen soll, so hat dies natürlich seinen Grund darin, daß die Frühjahrseinstellung vor der Tür steht. Ob aber die von oben her angekündigte Umkehr nun auch die beabsichtigte Wirkung ausüben wird, über die Bedarfsdeckung des einzelnen russischen Bauern hinaus nun auch zu einer Bodenbestellung in größerem Umfang zu führen, steht auf einem anderen Blatte, die Zusicherungen der Moskauer Diktatoren haben keinen hohen Kurswert. Das weiß man ja in Deutschland aus Erfahrungen der jüngsten Zeit recht genau und die offizielle Entschuldigung der leitenden Moskauer Kreise, der Kampf gegen die Konzeptionsbetriebe seien nur Übergriffe örtlicher Behörden, ist auch nicht gerade mit überzeugender Kraft ausgestattet. Wenn man wie Sowjetrußland auf den „Weltkapitalismus“ immer und immer wieder angewiesen ist, kann man ihn nicht im eigenen Lande mit Stumpf und Stiel austrotten wollen. Erklärter Wirtschaftlicher Dogmatismus rächt sich gewöhnlich sehr bald, auch wenn er über die Waffen schärfsten Terrors verfügt.

Sinnlos ist ja auch jener andere Terror, der in Deutschland zu den fast wie eine Seuche grassierenden Bombenattentaten Veranlassung war, jetzt wieder zu einem erfreulicherweise mißglückten Ausbruch schritt. Mit den früheren Ausbrüchen wird sich ja demnächst das Gericht in Altona beschäftigen, weil auch die politischen Fanatismus entzündenden Rechtsverletzungen ebenso, bisweilen auch eine noch schärfer unterstrichene Sühne finden müssen wie die anderer Art. Kritik am Staat, Opposition gegen seine Haltung und Maßnahmen soll es geben und wird es immer geben, aber hat sich immer in den Grenzen des geschmacklich Zulässigen zu halten. Vielleicht bringt die Gerichtsverhandlung in Altona auch endlich eine Aufklärung darüber, was mit den Attentaten überhaupt „beabsichtigt“ war, „bezweckt“ wurde, weil man bisher über Absicht und Zweck dieser politischen Experimente sich wirklich keinerlei Vorstellungen machen konnte.

Hindenburg und das Polenabkommen

Vorträge beim Reichspräsidenten.

Neue interfraktionelle Besprechungen.

Reichspräsident von Hindenburg hat bekanntlich die Gesetze des „Neuen Planes“ ausgearbeitet, sich aber die Entscheidung über

das deutsch-polnische Liquidationsabkommen

vorbehalten und sie von dem Ausfall der Nachprüfung abhängig gemacht, ob das Abkommen verfassungsgemäß ist und demnach zu seinem Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages bedürft hätte. Der Reichspräsident nahm dementsprechend Vorträge entgegen des Reichsanzalters Hermann Müller und des Reichsjustizministers von Guérard über die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen in Zusammenhang stehenden Rechtsfragen. An der Besprechung nahmen ferner teil die Staatssekretäre Dr. Joel, Zweigert und Dr. Meißner sowie der Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Gaus. Eine Entscheidung über die Verhängung des Gesetzes hat der Reichspräsident noch nicht getroffen.

Die interfraktionellen Besprechungen im Reichstag wurden fortgesetzt. Im Vordergrund standen die Verhandlungen über

die Agrarfragen,

Politischem Terror mit den schärfsten Maßnahmen zu begegnen, ist aber nicht nur Notwehrrecht des Staates, sondern auch seine Pflicht.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Roggen- und Weizenzölle.

Montag traten die landwirtschaftlichen Sachverständigen der Regierungsparteien zusammen, um mit dem Reichsernährungsminister Dietrich über die Frage der Erhöhung der Roggen- und Weizenzölle sowie über die Frage des Maismonopols zu verhandeln. Auch sonstige Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaft sollen erörtert werden. Angesichts der Meinungsverschiedenheiten über landwirtschaftliche Dinge gerade innerhalb der Regierungsparteien ist es zweifelhaft, ob es gelingen wird, eine Einheitsfront herzustellen.

Deutsche Eisenbahner für Rußland?

Vertreter des Volkswirtschaftsrats für Verkehrswesen der Sowjetunion in Berlin haben sich an die Deutsche Reichsbahngesellschaft mit der Bitte gewandt, für die beabsichtigte Umstellung der fünf russischen Eisenbahnwerkstätten zwei erfahrene höhere Beamte des verkehrsrechtlichen Dienstes der Reichsbahn für die Dauer der Umstellungsarbeiten nach Rußland zu beurlauben. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß einer größeren Anzahl von russischen Eisenbahnbediensteten Gelegenheit zur Ausbildung in den Ausbesserungswerken der Reichsbahn gegeben werden möchte. Eine Entscheidung ist zu diesen Wünschen noch nicht getroffen worden.

Schweiz

Die europäische Zollkonvention.

Bei der weiteren Aussprache über den Entwurf zur Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen hat die polnische Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie ihren Beitritt von der Bescheinigung durch folgende elf Staaten abhängig macht: Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Österreich, Rumänien, Südschweden, Tschechoslowakei und Ungarn. Außerdem macht Polen seinen Beitritt von den Ausnahmen abhängig, die diesen Staaten zugestanden werden. Es wird jetzt zunächst eine Kompromißformel beraten werden, die in privaten Besprechungen zwischen Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und der Schweiz aufgestellt worden ist, um Österreich den Beitritt zur Konvention zu ermöglichen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der preussische Landtagsabgeordnete, Stadtschulrat und Bürgermeisterstellvertreter Reinhold Otto ist an den Folgen eines Schlaganfalls im Krankenhaus Westend im Alter von 66 Jahren verstorben. Otto gehörte der Demokratischen Partei an.

Chemnitz. Die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller in Chemnitz hat den Manteltarif für die sächsische Metallindustrie zum 30. Juni 1930 gekündigt.

Wien. Bei einer kommunistischen Demonstration wurden sechs Näbelsführer verhaftet. Ein Beamter wurde durch einen Schlag über den Kopf verletzt.

Paris. Die französische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahre die Sommerzeit nicht erst wie in den anderen Jahren am letzten Sonnabend des Monats April, sondern bereits, wie auch die englische und die belgische Regierung, am 12. April einzuführen.

Stockholm. Aus Rom ist folgende Mitteilung über den Gesundheitszustand der Königin eingetroffen: Die Königin hatte während der letzten Tage mehrere langanhaltende Ohnmachtsanfälle. Der Zustand ist ernst.

Buenos Aires. Der Eisenbahnverkehr geriet in ganz Argentinien infolge der ständigen Streiks und Sabotageakte ins Stocken. Die Lebensmittelfuhr in die Städte stößt auf Schwierigkeiten, namentlich das notwendige Mehl kann den Bäckereien nicht rechtzeitig zugeführt werden.

mit denen sich zunächst die Fraktionen beschäftigen. Auch die Besprechungen über

die Finanzreform

wurden fortgesetzt. Diese Besprechungen haben allerdings im Augenblick mehr formale Bedeutung. In ihr entscheidendes Stadium werden sie Anfang nächster Woche eintreten, wenn der Parteitag der Deutschen Volkspartei vorüber ist und damit die politischen Grundlagen für die weiteren Verhandlungen geschaffen sind. Die vom Reichsrat verabschiedeten

Finanzvorlagen des Kabinetts

sind dem Reichstag zugegangen, der sie noch in dieser Woche zur ersten Beratung stellen und dem Steueraussschuß überweisen will. Der Reichstag tagt bekanntlich in dieser Woche nur bis zum Donnerstag, da am Freitag und Sonnabend der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim stattfindet.

Gegenstand der interfraktionellen Verhandlung war auch

die Arbeitslosenversicherung;

die Volkspartei vertritt den Standpunkt, daß der Beitrag von 3 1/2 Prozent nicht überschritten werden dürfe und der Rest des Bedarfs durch innere Reformen der Versicherung gedeckt werden müsse. Die Sozialdemokraten hielten sich gegenüber diesen Vorschlägen sehr zurück.

Die Landarbeiterwohnungen.

Deutscher Reichstag.

(144. Sitzung.) 17. März.

Ohne Aussprache wird in dritter Lesung

das Ministerpensionsgesetz angenommen.

Die Ruherente, die einem Minister gewährt werden soll, wenn er bei Ausübung seines Amtes eine Gesundheitsschädigung erlitten hat, wird auf Antrag der Regierungsparteien auf 20 Prozent der Ministerbezüge festgesetzt. Liegen besondere Verhältnisse vor, kann die Ruherente auf 35 Prozent erhöht werden. Der Rechtsweg soll ausgeschlossen sein. Vielmehr entscheidet der Reichspräsident auf Vorschlag der Regierung, ob die Ruherente zu gewähren ist und inwieweit eine Erhöhung statzfinden hat. Eine Entschließung des Ausschusses verlangt, daß zurückgetretene Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit wieder in geeignete Reichsbeamtenstellen gebracht werden sollen. Diese Entschließung wird angenommen. Die Schlussabstimmung über das Ministergesetz findet Dienstag statt.

Der Gesetzentwurf über die Gewährung von Zins- und Tilgungszuschüssen des Reiches für die

Ansiedlung von Landarbeitern

kommt dann zur zweiten und dritten Beratung. Der Vorlage wurde vom Ausschuss zugestimmt. Der Ausschuss schlägt weiter vor, die Tilgungszuschüsse für Darlehen für Landarbeitereigenheime allgemein auf 30 Jahre festzusetzen. Der Landarbeiterwohnungsbaufall soll nach allen Kräften gefördert werden.

Abg. Jäder (Sog.) sagt, bei der Landarbeiterfiedlung seien zahlreiche Mängel vorhanden, denn die Arbeiter sind nicht in der Lage, die mit den Eigenheimen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Abg. Bily (Komm.): Der Landarbeiter wird den Untersuchungen unterworfen, mit der jetzigen Landarbeiterfiedlung an die Scholle gekettet zu werden.

Abg. Behrens (Christlichnat. Arbeitsgem.): Die Zustände bei den meisten Wohnwohnungen, besonders in der Landwirtschaft der Ostprovinzen, sind unerträglich.

Abg. Freiherr von Rittshofen (Dm.) bestreitet, daß die meisten Landarbeiterwohnungen schlecht seien. Jeder Stand müsse in der Wohnungsfrage seine Pflicht so erfüllen wie die Landwirtschaft. Dann würde es besser aussehen.

Abg. Schmidt-Röden (Sog.): Außerordentlich zahlreiche Prozesse schweben in der Landwirtschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, 900 von 1000 dieser Prozesse werden zugunsten der Arbeitnehmer entschieden. Daraus kann man leicht ersehen, wo das Recht liegt.

In der zweiten und dritten Lesung wird die Lesung angenommen, ferner die Entschließung, nach der die Tilgungszuschüsse für die Darlehen bei Landarbeitereigenheimen allgemein auf 30 Jahre festgelegt wird.

Der Gesetzentwurf zum

Ausbau der Angestelltenversicherung,

der eine Stärkung der Selbstverwaltung und Verbesserungen der Leistungen für die Angestellten bringen soll, wird dem Ausschuss überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Das Finanzprogramm im Reichstag.

Die vom Reichsrat verabschiedeten Steuervorlagen sind am Montag dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich um vier Gesetzentwürfe, nämlich die Erhöhung der Biersteuer, das Mineralwassersteuergesetz, die Zollerhöhungen für Benzin und Benzol und die Vorverlegung der Termine bei der Zuckersteuer und Tabaksteuer. Da gegen die erste Lesung bereits am Dienstag wahrscheinlich von kommunistischer Seite Widerspruch erhoben werden wird, kann die erste Lesung erst am Mittwoch stattfinden.

Gewerbliches Unterrichtswesen.

Preussischer Landtag.

(144. Sitzung.) 17. März.

Bei Eröffnung der Landtagsitzung gedachte Präsident Bartels, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, des plötzlich erfolgten Ablebens des demokratischen Abg. Otto-Charlottenburg.

Nach debattelloser Ausschussüberweisung von Zentrumsanträgen zur Förderung des Frühlings- und Obstbaues sowie der Geflügelzucht wurde die Aussprache zum Handelsbetriebsgesetz abgebrochen.

„Gewerbliches Unterrichtswesen“

fortgesetzt. Abg. Duddins (Komm.) lehnte die Reform der Gewerbelehrausbildung ab, weil sie nichts als die Erfüllung besonderer Wünsche der Industrie bringe.

Abg. Heidenreich (D. Vp.) betonte, wir bräuchten berufene Mitarbeiter an der deutschen Wirtschaft, die aus dem Qualitätsarbeiterstande herausstiegen. Ihnen müsse neben praktischer Ausbildung auch die nötige betriebswissenschaftliche Kenntnis übermittelt werden.

Abg. Kohrt (Wirtschaftspartei) warnte vor einer Liberalisierung. Die Voraussetzung für die Zulassung als Gewerbelehrer müsse vor allem eine langjährige praktische Tätigkeit in Gewerbebetrieben sein.

Minister Dr. Schreiber betonte gegenüber einer Bemerkung des Abg. Kohrt (Wirtschaftspartei), er habe es für unzulässig, daß Zwangsmaßnahmen sich einseitig politisch festlegen.

Abg. Knieß (Dem.) verlangte die Heranbildung eines tüchtigen gewerblichen Nachwuchses. Die vom Minister beabsichtigte Reform sei zu begrüßen.

Abg. Mohrbutter (Deutschmann.): In den Kreisen des Handwerks verfolgt man mit großem Interesse die Reformbestrebungen in der Gewerbelehrausbildung. Die Basis der Reform müsse sein das Wohl der Schüler und nichts anderes.

Min.-Dir. Merlen äußert sich dahin, daß es außerordentlich bedauerlich sei, daß rund 750 000 Schüler bisher von den Berufsschulen nicht erfaßt würden. Es handle sich da hauptsächlich um Schüler vom Lande, die nur auf dem Wege über die Kreise erfaßt werden könnten. Man könne den Kreisen und Landräten nur dankbar sein, daß sie immerhin schon einige hundert Kreisberufsschulen errichtet haben. Im Zusammenhang mit der geplanten Reform der Gewerbelehrausbildung sollten auch Fachschulen für die Gewerbe geschaffen werden, die jetzt noch keine Schule hätten vor allem das Nahrungs- und das Bekleidungsgewerbe.

Abg. Nowat (Soz.) fordert, daß in den Berufsschulen die soziale Gefühlsbildung und das Arbeitsrecht zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden müsse. Den Religionsunterricht in den Berufsschulen lehnt der Redner ab.

Abg. Manke (Ztr.) forderte, daß bei der Gründung von Berufsschulen die Grenzgebiete, insbesondere Schlessen, in erster Linie bedacht werden sollten.

Bei der dann vorgenommenen zweiten Lesung des

Haushalts der Porzellanmanufaktur verlangt Abg. Jaspert (Dm.) eine umfangreiche Propaganda für Kunstporzellan im Ausland.

Abg. Wegand (D. Vp.) erklärt, daß der Absatz der Kunstporzellan trotz schwieriger Lage befriedigend sei.

Abg. Lehmann-Hirschberg (Soz.) erklärte, daß die Manufaktur andere Aufgaben habe als ausschließlich dem wirtschaftlichen Erwerbe zu dienen.

Abg. Hoffmann (Komm.) rügte Mängel der Versorgungslage bei der Manufaktur und Abg. Haase-Biegitz (Wirtschaftspartei) trat für sparsamere Wirtschaft ein. Damit war die Debatte beendet und das Haus vertagte sich.

Volkstrauertag und Kapp-Butsch-Feier.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Braun in Magdeburg.

In Magdeburg fand eine von den Freien Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei und dem Reichsbanner veranstaltete Feier zur Erinnerung an den Kapp-Butsch statt. Ministerpräsident Braun erklärte unter Bezugnahme auf eine deutschnationale Anfrage im Preussischen Landtag, er könne die Erregung nicht begreifen, die seine Teilnahme verursache. Der Volkstrauertag sei von einem rein privaten Verein festgelegt und von keiner Behörde anerkannt worden. In längeren Ausführungen behandelte der Minister dann den Kapp-Butsch. Eine der ersten Taten der Kapp-Regierung sei es gewesen, zu erklären, daß man den Friedensvertrag erfüllen wolle, soweit das möglich sei. Mehr habe auch vor den Kapp-Leuten wie nach den Kapp-Leuten keine Regierung erklärt.

Polnischer Handelsvertrag vollzogen.

In Warschau unterzeichnet.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag wurde mit seinen Beilagen, zu denen ein Veterinärabkommen und ein Schlußprotokoll gehören, am Montagabend im Ministerpräsidium, dem ehemaligen Palais Radziwill in Warschau, paraphiert. Von deutscher Seite unterzeichnete Dr. Kauscher, polnischerseits W. Twardowski.

Die Verzögerung der Saarverhandlungen.

Saarländische Umgebung in Berlin.

Die durch die seit Monaten geführten deutsch-französischen Saarverhandlungen in den Vordergrund gerückte Frage der Saarländischen Verfassung bildet den Gegenstand eines Vortragsabends, der am Montagabend in Berlin stattfand. Der Bund der Saarvereine und die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landmannschaft in Berlin faßten eine Entschlieung, in der es zum Schluß heißt: Sollte — wie es den Anschein habe — Frankreich durch unbedingte Forderungen den Abbruch der gegenwärtigen Verhandlungen verursachen, so fordere die Bevölkerung des Saargebietes, daß der Völkerverbund seine Pflicht erfülle und für Beseitigung des Unrechts an der Saar Sorge trage. In ihrer Treue zum deutschen Vaterland werde die Bevölkerung an der Saar niemals wankend werden.

Frankreich und Haager Abkommen.

Die französische Regierung wünscht unverzügliche Diskussion. Der Generalsekretär am Quai d'Orsay, Berthelot, hat an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Billigung der Haager Regelung durch das deutsche Parlament und auf die Ratifizierung durch den Reichspräsidenten hingewiesen wird. Es sei vorteilhaft, die Billigung des französischen Parlaments

in möglichst kurzer Zeit

zu erzielen. Die Regierung gedenkt infolgedessen die Ratifizierung der Gesetzentwürfe im Laufe der kommenden Woche einzubringen. Sie wäre dem Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten dankbar, wenn er durch schnelle Wahl des Berichterstatters und möglichst rasche Durchprüfung der Texte alle geeigneten Vorkehrungen treffen würde, um die unverzügliche Diskussion der Haager Abkommen zu ermöglichen.

Die erfolglose Flottenkonferenz.

Keine Einigung.

Trotz aller fruchtlosen Bemühungen, einen offenen Zusammenbruch der mit so vielen schönen Worten eröffneten Londoner Besprechungen zur Flottenaufrüstung zu vermeiden, läßt sich die fast absolute Erfolglosigkeit der Konferenz kaum mehr verdecken. Am Sonntag besuchte der französische Ministerpräsident Lardieu den englischen Premier MacDonald auf dessen Wochenendaufenthalt Chequers. Beide unterhielten sich eingehend über die Lage, ohne daß es zu einem wesentlichen Fortschritt gekommen wäre. Baldiges Ende oder vorzeitiger Abbruch der Konferenz sollen unter allen Umständen vermieden werden. Zu einem definitiven Beschluß scheint man jedoch nicht kommen zu können.

Die Spannung zwischen Italien und Frankreich besteht weiter, Paris will nicht ein Tüpfelchen von seinen maßlosen Sicherheitsforderungen preis-

geben, die Vereinigten Staaten verlieren demgegenüber sichtlich jedes Interesse — alles in allem wenig Aussichten, daß noch etwas Ersprießliches aus der unternommenen Aktion herauszuholen wäre.

Skandal im Hause des Potsdamer Regierungspräsidenten.

Die Gattin des Regierungspräsidenten an Diebstählen beteiligt.

Im Hause des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Momm waren in den letzten Wochen wiederholt geheimnisvolle Diebstähle vorgekommen — geheimnisvoll insofern, als sie sich trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei zunächst nicht aufklären ließen. Man fand Spuren, die auf Einbrüche hindeuteten schienen, konnte aber bald feststellen, daß diese „Einbrüche“ von recht stümperhaften Einbrechern begangen sein mußten. Schließlich tauchte der Verdacht auf, daß die Diebstähle fingiert oder unter Beihilfe eines Angehörigen der Familie Momm begangen worden sind. Dieser Verdacht, der sich immer mehr verdichtete, hat sich jetzt bestätigt.

Die Gattin des Regierungspräsidenten hat, in die Enge getrieben, eingestanden, daß die Diebstähle auf ihre Veranlassung ausgeführt worden seien. Frau Dr. Momm, die aus Südamerika stammt, hatte, obwohl ihr Gatte als wohlhabend gilt, bei Lieferanten Schulden gemacht und hatte dann wertvolle Gegenstände aus dem Familienbesitz entfernen lassen, um sie heimlich zu verkaufen. Dr. Momm hat nach dem Geständnis seiner Gattin sofort ein Entlassungsgesuch eingereicht und um seine Pensionierung gebeten.

Das Gerücht, daß Frau Dr. Momm einen Selbstmordversuch gemacht habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Wichtig ist nur, daß sie selbst und ihr Gatte einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten haben. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft soll Frau Dr. Momm auf ihren Geisteszustand beobachtet werden.

Der Tag der deutschen Trauer.



Der Volkstrauertag stand im Zeichen der Gedenkfeier, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen im Plenarsitzungsraum des Reichstages veranstaltete. An der Feier nahmen Reichspräsident von Hindenburg und die Vertreter sämtlicher Behörden teil. Unser Bild zeigt den Fahnenwapp der Reichswehr und der Studentenschaft auf der Tribüne, auf der sonst Präsidium und Regierung sitzen.

Primo de Riveras Tod.

Bestattung mit höchsten Ehren.

Die Nachricht vom Tode Primo de Riveras rief in ganz Spanien außerordentliches Aufsehen wach. Auch die größten politischen Gegner des Generals erkennen die Tragik dieses Kämpferschicksals an. Der König erließ auf Vorschlag der Regierung ein Dekret, nach dem dem toten Diktator die höchsten militärischen Ehren zuerkannt werden. Die ehemaligen Minister der Diktatur haben sich zum größten Teil nach Paris begeben, die übrigen erwarten ihren toten Führer an der Grenze. Extrazüge bringen Tausende von Mitgliedern der Union Patriótica



nach Trun, wo die Leiche Primos am Dienstag erwartet wird. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich in der Geburtsstadt des Generals, in Jerez. Ministerpräsident General Berenguer hat der Patriotenliga die Erlaubnis erteilt, die Leiche des Generals Primo de Rivera in einem Sonderzuge nach Spanien zu bringen. Die Leiche ist in Paris einbalsamiert worden.

Der Lebenslauf des Diktators.

Primo de Rivera war 1871 als Sohn des Marschalls Primo de Rivera geboren. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos. Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona, als er Mitte September 1923 an

die Spitze der Militärrevolution trat. Anfang Dezember 1925 bildete Primo das nur aus Generalen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur, da das Offizierskorps der Artillerie in Gegensatz zu ihm trat. Primo blieb jedoch Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Im Frühjahr 1928 ließ er zum ersten Male, Primo sei am 1. März. Nachdem im September 1928 eine neue Militärverfassung aufgedeckt war, kam es Anfang Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu einer neuen Revolte, die diesmal von der alten Konföderativen Partei unter Führung von Sanchez Guerra ausging. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Nachdem Primo mit seinem Rücktritt gedroht hatte, gab ihm der König neue diktatorische Vollmachten. Durch königlichen Erlass wurde die Artillerieschule von Segovia aufgelöst. Nach wiederholten Rücktrittsandrohungen erfolgte der endgültige Rücktritt Primos zu Anfang dieses Jahres, worauf am 30. Januar die endgültige Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts erfolgte. Damit war die siebenjährige Herrschaft des Diktators erledigt und man begann die noch im Gang befindlichen Vorkehrungen zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Verwaltung des Landes.

Primos letzte Stunden.

General Primo de Rivera mußte seit etwa einer Woche in einem Pariser Hotel das Zimmer hüten. Da sich in den letzten Tagen eine Besserung seines Befindens zeigte, wollte er jetzt Paris verlassen, um in einem Sanatorium in Frankfurt a. M. eine Kur zur Heilung seiner Zuckerkrankheit durchzuführen. Am Sonntag früh war er wie gewöhnlich aufgestanden. Als seine beiden Töchter aus der Messe zurückkehrten, fanden sie ihren Vater, den sie lebend verlassen hatten, leblos auf seinem Bett liegend. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, den er auf eine Herzembolie zurückführte. Primo de Rivera befand sich seit Wochen in ärztlicher Behandlung wegen einer Nierengrippe. Für Sonntag nachmittag hatte er anlässlich des Abschlusses seines Pariser Aufenthaltes Gäste zu sich geladen, u. a. Marschall Pétain. Die Leiche Primo de Riveras wird nach Madrid gebracht werden.

Der Bombenanschlag in Neumünster.

Warum die Höllenmaschine nicht explodierte.

Die Untersuchung des Bombenanschlages in Neumünster hat ergeben, daß die Höllenmaschine bereits am Sonnabend nachmittag explodieren sollte. Um diese Zeit war der Strom bereits eingeschaltet und die Drähte haben auch geglüht. Entweder hat das Werk infolge eines Konstruktionsfehlers nicht funktioniert oder — was wahrscheinlicher ist — die durch die zu schwache Batterie erzeugte Hitze hat nicht ausgereicht, um die Sprengkapsel und die Höllenmaschine zur Explosion zu bringen. Festgestellt wurde u. a., daß durch eine Explosion der Höllenmaschine eine starke Beschädigung des Finanzamtgebäudes wohl kaum eingetreten wäre. Da der Koffer nur in die Kelleröffnung gesteckt und mit der Hauswand nicht in Verbindung war, wäre zweifellos der weitaus größte Teil der Sprengladung, ohne auf Widerstand zu stoßen, in die Luft geschleudert worden.

Dem Täter dürfte bekannt gewesen sein, daß die Arbeitszeit des Finanzamts um 2 Uhr nachmittags beendet war, so daß mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, daß der Koffer zwischen 2 und 2½ Uhr in die Kelleröffnung hineingestellt worden ist. Nach dem Bekanntwerden des Anschlages herrschte in der Bevölkerung von Neumünster große Erregung.

Was man noch wissen muß:

Die Abnahmefahrt der „Europa“.

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd hatte auf seiner Abnahmefahrt über sechs Stunden lang bei grober See mit Gegenwind von einer Stärke bis zu 7 Meter zu laufen, ohne hierbei nennenswert an Geschwindigkeit zu verlieren.

Schwere politische Zusammenstöße.

In Chemnitz wurden bei einem Überfall durch Kommunisten acht Nationalsozialisten und Stahlhelfer durch Messerstiche schwer verletzt, einer von ihnen tödlich. Die Polizei, die zehn Personen festnahm, wurde aus der Menge mit Steinen beworfen, wodurch sieben Beamte Verletzungen erlitten.

Nächtlicher Überfall auf eine Gastwirtschaft.

In Bargteheide bei Hamburg drangen fünf Männer mit Schusswaffen und Messern in ein Lokal ein und warfen sich auf den Wirt und dessen Schwager. Der Wirt erhielt einen Lungenstich, der Schwager Messerstiche. Nachdem die Täter das Lokal demoliert hatten, stahlen sie Getränke und aus der Kasse etwa 80 Mark. Die Polizei fing den Kraftwagen, mit dem die Täter davongefahren waren, in Wandsbek ab und nahm die Insassen fest.

Tumulte bei einer Zwangsversteigerung.

In einer Inventarversteigerung in Grabis auf Rügen erschienen etwa 500 Bauern. Als die Versteigerung beginnen sollte, bot niemand. Um den Auktionator bei seinen Aufforderungen zu überhören, wurde von der Menge das Deutschlandlied gesungen. Als dann der Vertreter des Straßburger Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins, für den die Versteigerung stattfinden sollte, ein Gebot machte, wurde er verprügelt.

Gasexplosion bei Ausbesserungsarbeiten.

In Budapest erfolgte im Keller eines vierstöckigen Wohnhauses, bei Ausbesserungsarbeiten an der Gasleitung, bei denen drei Personen beschäftigt waren, eine heftige Explosion. Der Zugang des Kellers stürzte ein, so daß die Feuerwehr gezwungen war, den Straßenskörper aufzureißen und sich auf diese Weise einen Zugang zum Keller zu schaffen. Mit großer Mühe gelang es, zwei Arbeiter zu retten; der dritte war bereits tot. Während der Rettungsarbeiten erlitt ein Feuerwehrhelfer eine Gasvergiftung.

Manasse Friedländer in der Irrenanstalt.

Manasse Friedländer, der bekanntlich wegen Tötung seines Bruders und des Schülers Földes in Berlin zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist in die Irrenanstalt Herzberge überführt worden. Die Ärzte fürchten, daß der unglückliche junge Mensch dauernder geistiger Umnachtung zum Opfer gefallen ist.

Fürstin zu Putbus †.

In Sargone starb im Alter von 71 Jahren Marie Fürstin zu Putbus. Mit ihr stirbt der Name dieses reichen Rügener Geschlechts aus.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 18. März 1930.

Frühlingsanfang und Tag- und Nachtgleiche.

Zum 21. März.

Wenn man recht vorsichtig sein will, geht man dem Wort „Frühling“ noch ein bißchen aus dem Wege, denn nach den Erfahrungen der letzten Tage zu urteilen, mag noch manches Winterliche fällig sein. Aber unter keinen Umständen wegdisputieren läßt sich die Frühlingsnachtgleiche, die den offiziellen Anfang des Frühlings bedeutet. Die Schalen der Waage stehen wieder einmal gleich: hier Nacht, hier Tag, genau

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmühler General-Anzeiger“.

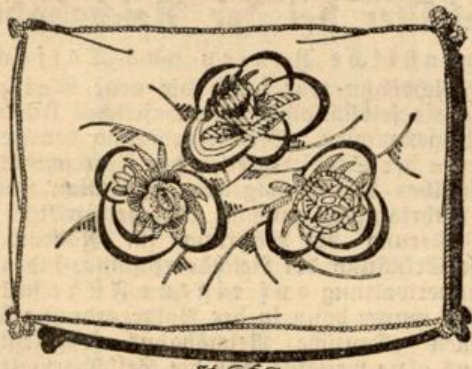
Das Reich der Frau.

Eine Butterprüfung in alter Zeit.

Von einer „Butterprüfung“ soll hier die Rede sein, nicht von einer solchen, wie sie jetzt allenthalben im Deutschen Reich, nicht zum geringen Teil unter staatlicher Förderung, üblich ist, sondern wie sie in der friderizianischen Zeit der König selbst vornahm. Er begnügte sich einfach damit, die Butter zu kosten. Hierbei sollte weniger die Qualität der Butter, als vielmehr das Können der Mädchen, die auf seinen Gütern die Milchwirtschaft erlernten, einer Prüfung unterzogen werden. Wie wichtig die einheimische Milchwirtschaft für das Wohlergehen seines Landes war, hatte der Alte Fritz sehr wohl erkannt. Darum tat er alles, die Milchwirtschaft in Preußen zu fördern. Überall legte er auf seinen Domänen den Grundstock zu Viehzucht und Milchwirtschaft. Er holte aus den Niederlanden und der Schweiz Meister herbei, die von Staats wegen Unterricht in der Viehzucht, im Melken, in der Bereitung von Butter und Käse gaben. Nicht nur Warthe- und Nehebruch ließ er urbar machen, auch das Havelluch kam durch seine Pflege zu erhöhter Fruchtbarkeit. Hier im Havelluch, wenige Stunden hinter Rauen, war unter seinem Vater das Dorf Königshorst entstanden, in dem der Sohn eine sogenannte „Butterakademie“, deren Gebäude noch heute fest und unerschütterlich steht, wenn es freilich auch längst anderen Zwecken dienstbar gemacht wurde, gründete. Die Bauernmädchen der Umgegend lernten hier die Butterbereitung, und nach beendeter Lehrzeit hatten sie eine feierliche Prüfung zu bestehen, zu der der König stets persönlich erschien. Als Abschluss dieser Prüfung überreichten ihm die Mädchen eine reichliche Kostprobe der von ihnen hergestellten Butter und sagten, wie es damals bei solchen Anlässen üblich, ein längeres Verslein dazu her, das dem König weniger wegen der Form, als vielmehr wegen der aufrichtigen Herzlichkeit gefallen haben dürfte:

„Allhier in Königshorst ist unsere Lehrzeit aus,
Der strengen Arbeit Drang und des Examens Graus.
Wir danken Majestät, was wir gelernt beim Buttern,
Und drüben in dem Stall beim Melken und beim Futtern.
Dum nehmt in Gnad' und Huld die kleine Gabe an,
Sie zeigt, was nunmehr ist jede von uns kann.
Was man uns beigebracht, es ist fürwahr nicht wenig.
Wir rufen tiefbewegt: Ein Vivat unserm König!“

Jedes Mädchen, das die Lehrzeit beendet hatte, erhielt außer einem Andenken ein Geschenk von hundert Talern. Das war für damalige Zeit sehr viel; man ersieht daraus aber, wie wichtig dem Alten Fritz die Förderung des Volkseinkommens erschien.



St. 650. Rissen mit Buntstickerie und Rückwand (Gr. 45/65), vorgezeichnet auf naturfarbigem Rips 2.— M., auf Mode-Rids 2,75 M., pass. Stichtat. 1,50 M., Abplattmat. 80 Pf.

Das Schnittmuster ist gegen Einbringung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Empfehlenswerte Gerichte aus Sahne und Kartoffeln.

Allgemein werden in neuester Zeit die Kartoffeln als basenreiche Nahrungsmittel empfohlen, die zu ihrer Zubereitung häufig aber Fett beanspruchen. Hierzu kann die Hausfrau gut Sahne, die aber auch durch die billigere saure Milch ersetzt werden kann, verwenden.

Gebadene Sahnekartoffeln. In einer Auflaufform werden rohe, in dünne Scheiben geschnittene, mit Salz bestreute Kartoffeln gelegt, ungefähr zwei Finger hoch. Darüber wird dicke saure Sahne gestrichen, je mehr desto besser. Hierauf kommt nochmals eine Lage Kartoffelscheiben darüber und wieder dicke saure Sahne und einige Butterstücke als Schluß. Diese Sahnekartoffeln werden im heißen Rohr so lange gebacken, bis sich die obere Lage gebräunt hat und die Sahne eingedickt ist. Es ist das eine feine Speise, die als Einzelgericht gereicht werden kann.

Sahnekartoffelgemüse. Aus Butter und Mehl wird eine erbsengelbe Mehlschwitze gemacht. Diese wird mit halb Milch, halb saurer Sahne aufgekocht. In diese nahrhafte Sauce kommen in Scheiben geschnittene gekochte Kartoffeln, Salz und fein gehacktes, geräucherter Fleisch. Das Gerichte aus Sahne und Geräuchertem zu den Kartoffeln ist ein ganz willkürliches. Je mehr Sahne verwendet wird, desto nahrhafter und wohlschmeckender wird das Gemüse. Das Geräucherte kann auch nach eigenem Gutdünken beigegeben werden, je nachdem man wünscht, daß der Geschmack des Geräucherten mehr oder weniger hervortreten soll.

Süßer Sahne-Auflauf. Vier Eidotter werden mit 60 Gramm Zucker schaumig gerührt, mit 40 Gramm Mandarin (Gustin oder Kartoffelmehl?), einem Kaffeelöffel Vanillezucker und einem Kaffeelöffel Zitronenzucker, einem Achtel Liter dicker saurer Sahne und dem steif geschlagenen Schnee der vier Eiweiße gut vermischt. Die Masse wird in eine gut mit Butter ausgestrichene Auflaufform gegeben und eine halbe Stunde bei guter Hitze gebacken. Wenn sich der Sahneauflauf oben schön gelblich färbt, ist er fertig.

Das Panieren von Schnitzeln und Koteletts macht der Hausfrau oft dadurch Kummer, daß das Panierte nicht fest-

halten will. Die Hausfrau ist es wohl gewöhnt, das Fleisch erst in Mehl, dann in Ei oder Milch und zuletzt in geriebener Semmel umzuwenden. Wenn sie in Zukunft die geriebene Semmel mit einem Drittel Mehl vermischt, das Fleisch zuerst in Ei oder Milch und dann in dem Vermengten umdreht, so wird sie erkennen, daß dem Uebelstande abgeholfen worden ist. Panierte Fleischstücke haben nicht nur den Vorteil, nicht so zusammenzugehen, sondern sie sind auch saftiger, weil durch die Semmelkruste das Austreten des Fleischsaftes verhindert wird.

Wachsteinwand darf niemals mit Seifenwasser gereinigt werden. Man reibt sie zunächst mit einem in warmes Wasser getauchten weichen Lappen gründlich ab, schüttet dann etwas lauwarme Milch darauf und verreibt diese tüchtig. Darauf poliert man mit einem trockenen weichen Lappen das Wachstuch so lange, bis es wieder wie neu glänzt.

Schuhe, die nicht ständig im Gebrauch sind, soll man mindestens alle Woche einmal putzen, sonst leiden sie genau so, als würden sie täglich getragen. Schuhe müssen der Geschmeidigkeit halber gelegentlich noch mit Del eingerieben werden.

Gesundheitspflege.

Hygiene.



Beim Husten Taschentuch vor den Mund! Beim Niesen Taschentuch vor die Nase!

Gesundheitsdienst des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, Berlin-Charlottenburg.

Welche Diät ist bei Migräne zu beobachten?

Eine weitverbreitete Krankheit, von der meistens Frauen im vorgerückten Alter befallen werden, ist die Migräne. Die Anfälle treten in gewissen Zwischenräumen auf, dauern eine bestimmte Zeit, um plötzlich wieder nachzulassen. Die Bekämpfung der Migräne gestaltet sich sehr schwierig, da die dagegen verordneten ärztlichen Mittel wohl temporäre Erleichterungen schaffen, aber nicht das Uebel völlig ausrotten. Man kann jedoch die Wirksamkeit dieser Mittel außerordentlich unterstützen, wenn man sich entschließt, seine Diät zu ändern, da die Migräne nicht nur als Nervenerkrankung anzusehen ist, sondern auch auf einer Ueberlagerung des Körpers und des Nervensystems mit unausgeschiedenen Schlacken und Ermüdungsstoffen beruht. Die Migräne hat hierin eine gewisse Ähnlichkeit mit den rheumatischen Erkrankungen, wie Gicht, Ischias und den verschiedenen Neuralgien. Jene sind auf eine Harnsäureüberladung des Blutes zurückzuführen, von der auch das Nervensystem partiell mit ergriffen werden kann. Eine solche Körperdisposition trifft man meistens bei den Migränekranken an. Der Ueberschuß von Harnsäure wird durch eine zu große Zufuhr von Eiweißstoffen bedingt, die von dem Verdauungsapparat des Körpers nicht restlos ausgeschieden werden.

Die Erfahrung hat ergeben, daß bei vielen Personen das periodische Auftreten von Migräne unterbleibt, sowie die Diät des Patienten geändert wird. Im übrigen hängt das Auftreten eines Migränefalles sehr eng mit dem Versagen der Magennerven zusammen, die ihrerseits wieder mit dem über dem Zwerchfell liegenden „Sonnengeflecht“ des Sympathikus verbunden sind. Die Kernfrage dieser Diät ist ein Verzicht oder ein nur ganz mäßiger Genuß von Fleisch, wobei zu berücksichtigen ist, daß Hirn, Niere und Leber am meisten zur Harnsäurebildung beitragen. Auch Nahrungsmittel, die leicht einer Gärung unterliegen, wie Fisch, sind zu vermeiden. Mageres Rind- und Hammelfleisch, sowie magerer Hühner- und Gänsefleisch können ohne Bedenken genossen werden. Zu empfehlen ist, anstelle der Butter zum Braten reines Olivenöl zu verwenden. Auch der Genuß von Buttermilch ist sehr zu empfehlen. Man nehme reichlich Gemüse, außer Sellerie und Kohl, besonders Spinat, grüne Erbsen, Spargel und Blumenkohl. Die Gemüse sollen jedoch möglichst ohne Verwendung von Milch zubereitet werden. Obst und Gemüse nehme man der Jahreszeit entsprechend: Äpfel, Birnen, Gurken, Tomaten, Apfelsinen, Weintrauben. Der reichliche Genuß von Obst regt den Körper in energischer Weise an, nicht abgebaute Giftstoffe auszuscheiden, womit die Hauptveranlassung der lästigen Krankheitserscheinung beseitigt wird.

Feld und Garten.

Beginnende Frühjahrsarbeiten.

Wenn auch in diesem Jahre angesichts des ungewöhnlich gelinden Herbst- und Winterwetters kaum ein Landwirt oder Gartenfreund mit Außenarbeiten in Rückstand zu sein braucht, so bringt doch erst die Märzsonne, wenn Kälteerschläge nicht gar zu arg sind, das rechte Summen draußen in Feld und Garten. Für den Landwirt beginnt die Hauptarbeit des Jahres: das Pflügen, Herrichten und Besäen der Felder. Am Monatsende wird gewiß schon mit der Aussaat von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Klee, Esparsette, Senf, Widengemenge usw. begonnen werden können. Daher muß der Bodenbearbeitung auch noch ungehäut die Düngung folgen, wo sie nötig ist. Die Wiesen sind jetzt nicht nur zu säubern und darin die Maulwurfsgruben einzuebnen, sondern nötigenfalls auch zu wässern — jedoch mit Vorsicht, damit der Boden nicht erkaltet wird.

Wo es im Gemüsegarten noch nicht möglich war, im Februar die ersten Frühherbten und Bohnen zu legen, und langsam keimende Gemüsesamen zu säen, da sollen diese Arbeiten bei der ehesten Gelegenheit nachgeholt werden. Sodann ist eine zweite Aussaat von Erbsen, Frühkartoffeln, Kopfsalat, Röhren- und Gewürzkräutern zu machen. In der zweiten Märzhälfte können gewöhnlich Kohlrarten ins Freie

gesetzt und Möhren, Karotten, Steckzwiebeln, Schalotten und Frühkartoffeln gesteckt bzw. gelegt werden. Der Meerkohl wird zum Bleichen behäufelt. Die Spargelbeete müssen gereinigt und der vor Winter aufgebrauchte Düng muß untergebracht werden. Die Pflanzbeete sind richtig zu gießen und zu lüften.

Sollten im Obstgarten noch Winterarbeiten, wie Pflanzen, Schneiden und Düngen der Bäume und Sträucher, rüchständig sein, so müssen sie nun unverzüglich erledigt werden. Beschnitten werden jetzt insbesondere auch die im vorigen Jahre gekeimten Kernobstbäume. Die Baumscheiben sind umzugraben und mit kurzem Dünger zu bedecken. Schadhafte Pfähle und Baumbänder sollen erneuert und verlorengegangene Namensschilder ersetzt werden. Eine Hauptarbeit stellt jetzt das Veredeln und Umveredeln der Obstbäume dar. Wildlinge werden gepflanzt und Obstlerne ausgefäst. Mit Fußkülladium behaftete gewesene Kernobstbäume, die man sich im Sommer gekennzeichnet hat, können vor dem Austreiben der Knospen mit Kupferkalkbrühe besprüht werden. Frühblühende Pfirsich- und Aprikosenspalierre müssen in Frostnächten geschützt werden; das Deckreisig sollte man noch nicht beseitigen.

Im Blumengarten beginnen nach und nach die ersten Frühblüher zu blühen. Man nimmt daher die winterlichen Hülsen fort; nur die Rosen behalten noch ihre Schutzdecken. Die ausdauernden Schlingpflanzen an Lauben und Spalieren werden in den nächsten Wochen ausgeputzt und neu angeheftet. Frühblühende Stauden können alsbald auf Beete gepflanzt werden. Ferner sind zu pflanzen: Gladiolen, harte Lilien, Montbretien, Anemonen, Ranunkeln usw. In den Gehölzgruppen wird das Graben beendet, überhaupt der Garten gründlich gesäubert, damit gegen Monatsende die Neuanlage von Rasen und die übrigen Gartenarbeiten ungehindert vorgenommen werden können.

Bundflee kann schon nach drei, besser jedoch erst nach vier Jahren auf demselben Felde von neuem angebaut werden. Von allen Klearten gedeiht wohl Bundflee am sichersten auf kalkhaltigem Boden, wenn er leicht und trocken ist.

Nach Feierabend.

Flachs ist von einem tollen Floh gebissen. Flachs fängt ihn. Und trägt ihn behutsam ins Nebenzimmer.

Dort läßt er ihn frei. „Bist du verrückt? Warum knipst du ihn nicht tot?“ Führt Flachs auf: „Wie kann ich das, wo mein Blut in seinen Adern rollt?“

Kaufmann M. betitelt die Seiten seines Rassenbuches statt mit „Soll“ und „Haben“ mit den rätselhaften Worten „En detail“ und „En gros“.

Auf Befragen erklärt er die Sache so: „Auf „En detail“ kommen die kleinen Eingänge, und auf die Seite „En gros“ die großen Ausgänge!“

Erfindung. „Meine Frau hat eine neue Waffe erfunden, die vollkommen unzerbrechlich ist! Ich möchte mir die Sache gern patentieren lassen!“ — „Nanu, ich wußte gar nicht, daß deine Frau technische Veranlagungen besitzt!“ — „Das nicht gerade! Sie hat mir diese Waffe als Kuchen vorgesetzt!“

Schottische Sparsamkeit. Kommt eines Tages ein Schotte in eine fremde Stadt und begibt sich in das Hotelzimmer. Ein Blick aus dem Fenster zeigt ihm, daß sein Zimmer gegenüber einer Kirchturnmühle gelegen ist. Das veranlaßt ihn, sofort seine Taschenuhr zu gießen und sie anzuhalten, um sie zu schonen!

Brüderlichkeit. Polizeikommissar (bei der Vernehmung eines Häftlings): „Und wo wohnen Sie?“ Der Häftling: „Ich bin ohne Wohnung!“ Kommissar (zu einem zweiten Verhafteten): „Und Sie?“ Der zweite: „Ich wohne bei ihm zur Untermiete!“

Sie können zusammen nicht kommen. „Hans und Gerda liebten sich unsäglich, werden sich aber wohl nie heiraten können!“ — „Warum denn nicht?“ — „Nun, Gerda sagt, sie könne ihn nicht heiraten, wenn er seine Schulden nicht bezahlt hat, und Hans sagt, er könne seine Schulden nicht bezahlen, bevor er Gerda nicht geheiratet hat!“

Vorbildung. „Sie wollen also die Stellung eines Heringspaders bei mir übernehmen? Haben Sie denn eine Ahnung von dem Beruf? Was waren Sie denn bisher?“ — „Schaffner auf der Elektrischen!“ — „Gut, dann dürften Sie geeignet sein! Ich engagiere Sie!“

Kreuzwörterrätsel

1	2	3	4	5	6
7			8		
		9	10		
11	12			13	14
			15	16	
17	18	19			20
21	22		23	24	25
		26			
27				28	
29				30	

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Erzählung in Gleichnisform, 4 Formungsvorgang, 7 Erb- hülle, 8 Amtsträger, 9 spanischer Feldherr und Staatsmann, 11 Streckenarbeitergruppe, 13 griechische Insel, 15 Schachfigur, 18 Farbe, 21 Metall, 23 Güte Gottes, 26 bekannter Geschwaderführer, 27 Auswahl, 28 nordisches Schriftzeichen, 29 Teil des Rades, 30 männlicher Vorname;

b) von oben nach unten: 1 Teil der Wohnung, 2 Verfasser, 3 Boranschlag, 4 Gewicht, 5 großer Raum, 6 großer Fluß, 10 Mutter von Rastor und Pollux, 12 kleiner Zinnbehälter, 14 deutsche Universität, 16 Schwerzeug, 17 nordischer Dramatiker, 19 Verzeichnis, 20 nordische Göttin, 22 Farbe, 24 römischer Kaiser, 25 Nebenfluß der Elbe.

abgemessen auf je zwölf Stunden, und wenn man dichtersisch von einem Gleichmaß der Tage sprechen will — hier haben wir es. Der 21. März — das ist der bedeutungsvolle Tag, der den Frühling eröffnet: um 6 Uhr morgens geht die Sonne auf, um 6 Uhr abends geht sie unter. Aber am nächsten Morgen schon ändert sich die Lage zugunsten des Tages, der nun immer länger wird, der Nacht immer mehr von ihren Stunden abnimmt und am Tage der Sonnenwende, um den 21. Juni herum, seinen Gipfelpunkt erreicht. Seit allem Anbeginn der Zeiten ist das so, aber trotzdem bestaunt man es mit jedem neuen Jahre als ein neues Wunder. Zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche steht die Sonne im Himmelsäquator, von dem sie sich dann allmählich entfernt. Nun muß man aber unterscheiden zwischen dem astronomischen und dem meteorologischen Frühling. Der astronomische Frühling, das ist der, den wir soeben geschildert haben, den Beginn des meteorologischen Frühlings aber setzt man in Mitteleuropa gewöhnlich auf den 1. März und läßt dann die Monate März, April und Mai als Frühlingssmonate gelten — wohlverstanden: in weiterer Hinsicht. Und da muß man ein bißchen lachen, besonders wenn man in Erwägung zieht, was wir jetzt gerade mit dem März erleben, der sich durchaus nicht frühlingmäßig anläßt. Da ist es also schon besser, wenn man sich ganz auf die Astronomie verläßt und den Frühling, wie in der guten alten Zeit, mit dem 21. März beginnen läßt. Und wenn man ihm schon tut und, wie die Dichter, „Lenz“ zu ihm sagt, wird er sich vielleicht bald wieder auf sich selbst besinnen und sich uns so zeigen, wie wir das von ihm zu erwarten berechtigt sind.

—* **Schulpflicht.** Zu der bevorstehenden Einschulung der Kleinen sei darauf hingewiesen, daß die Kinder, die bis zum 30. Juni 1930 6 Jahre alt werden, Ostern schulpflichtig werden. Kinder, die erst in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. das sechste Lebensjahr vollenden, können zu Ostern aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

—* **Schulnachrichten von der Ingenieurschule Technikum Lage (Rippe).** Der Unterricht im Sommersemester beginnt am 29. April 1930. Aufgenommen werden junge Leute mit einer mindestens einjährigen praktischen Tätigkeit in dem Fachgebiete, in dem sie sich zum Ingenieur ausbilden lassen wollen. Für diejenigen, die nicht das Einjährige (Oberfundament) oder eine ähnliche Vorbildung besitzen, wird an der Anstalt ein Vorbereitungsunterricht erteilt, durch den alle Interessenten mit geringer Vorbildung im ersten Halbjahr soweit vorgebildet werden, daß sie den Lehrgängen in der Ingenieurschule gut folgen können. Auf Anfrage wird der ausführliche Lehrplan kostenfrei zugesandt. Weiter ist das Sekretariat gern bereit, über evtl. Unklarheiten beim Ingenieurstudium Aufklärung zu geben. Es ist ratsam, sich schon jetzt an das Technikum Lage zu wenden, da dadurch die Aufnahme in der immer stark besetzten Anstalt und eine gute Unterbringung in der Stadt Lage gesichert wird.

Salver

—(;) **Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. Düsseldorf.** Herr Oberpostsekretär G. D. v. hier, der vor ca. 7 Monaten dem obengenannten Sparerbund beigetreten ist, erhielt bei der Märzauszahlung 8000,— RM. zugeteilt. Dieses Geld wird als zinslos und unkündbar gegeben.

—* **Schwerhörige!** Beachtet die Ankündigung der Deutschen Otophone G. m. b. H., Frankfurt-West in unserem gestrigen Anzeigenteil.

—; **Oberbrügge, 18. März.** Am Sonntag hatte die Ehringhauser und Oberbrügger Bürgerschaft wieder, wie alljährlich, anlässlich des Volkstrauertages zu einer Gedächtnisfeier an die Gefallenen des Weltkrieges eingeladen, die im Saale des Herrn Wilke vor entfalteter Ehren-tafel stattfand. Der Einladung waren die Bürger in großer Zahl gefolgt. Die Gedächtnisrede hielt Herr Pastor Noelle aus Lüdenscheid und der Kirchenchor von Salver wirkte durch Vortrag von 2 Liedern zur Ausgestaltung der Feier mit. Nach dem Gesang des Liedes „Wir treten zum Beten“ ergriff Herr Pastor Noelle das Wort und führte aus, wie unser Volk gerade in dieser Zeit besonderen An-las zu einem Volkstrauertage habe. Politische Entschieden-ungen von großer Tragweite verfließen es auf Jahrzehnte hinaus, und Streit und Kampf im Innern trüben den Blick für die gemeinsamen Belange. Demgegenüber ist die Mahnung zur Einheit und Bruderliebe nach dem Vorbild unserer teuren Gefallenen ein Erfordernis der Stunde. Wir müssen alle ohne Unterschied zusammenstehen, um das von ihnen begonnene Werk in Einmütigkeit fortzusetzen, denn sie, die in Gottes Hand und Land ruhen, sind gestorben, damit wir leben und ihr Werk vollenden. Dann sind sie nicht umsonst gestorben. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ vereinte die der schlichten Feier Beizuhörenden im Geiste noch einmal mit den toten Brüdern.

Schalksmühle

—; **Falsche Scham?** Die Frau spricht zur Frau. In einem sachlichen Vortrag, der von etwa 250 Lichtbildern unterstützt und erläutert wird, wird die Krankenschwester Elisabeth Lysk vom Universitätskrankenhaus Berlin am Donnerstag, 20. März im Hotel zur Post, Hugo Huffer über Frauen- und Mädchenkrankheiten sprechen. Nur Frauen und Mädchen über 18 Jahre haben zu diesem Vortrag Zutritt, so daß keine Frau sich scheuen darf, diesen Vortrag zu besuchen, der ihr vielleicht Antwort auf manche quälende Frage bringen wird. Bei aller Sachlichkeit weiß Schwester Elisabeth frauenhaft zart die Dinge darzustellen, die tief hineingreifen in das Gefühlsleben der Frau. Und sicher ist dem jungen Mädchen eine solche Aufklärung aus beruflichen Munde dienlicher als die durch Freundinnen, deren Wissen doch nur ein Halbwissen ist. Da die Vorträge in anderen Städten stets überfüllt sind, empfehlen wir frühzeitiges Erscheinen.

—; **Dahlebrück, 18. März.** Am kommenden Donnerstag, dem 20. März vollendet sein 83. Lebensjahr der Rentner Theodor Keil, Bergstraße. Dem Alter gegen-über bemessen erfreut er sich noch einer guten Gesundheit und Frische. Er ist Mitkämpfer jenes glorreichen Krieges von 1870-71 und war fast 40 Jahre bei der Firma C. Kuh-bier u. Sohn beschäftigt und lebt nun schon ca. 4 Jahre im wohlverdienten Ruhestand.

Kierspe

—r Im Gasthof Bastian zu Kierspe-Vhf. tagte am letzten Samstag der Hegering Meinerzhagen-Kierspe-Rön-sahl. Der Vorsitzende Karl Homrighausen-Kierspe eröff-nete die Sitzung und hieß alle Erschienenen willkommen. Unter Punkt 1. der Tagesordnung, betr. Erfahrungsaus-tausch über das Einsetzen von Wild, kam es zu einer leb-haften Aussprache. Nach den Berichten der anwesenden Jagdpächter, hat der in den letzten Jahren stattgefundene Ein-satz von Hasen nur negative Erfolge gezeigt. Von den markierten Sechshen sind in den Revieren nur wenige zu Streife gebracht worden. Der erwartete Zuwachs in der Familie von Meister Lappe konnte leider nirgends festge-stellt werden. Versammlungsprach sich einstimmig dafür aus, hinfort beim Einsetzen von Hasen, Zurückhaltung zu

üben. Eine Verbesserung des Bestandes könnte am ehesten durch Schonung erreicht werden. Bessere Erfahrung wurde im allgemeinen mit dem Aussetzen von Hasen beobachtet. Es wurde den Jagdpächtern empfohlen auf die Ver-mehrung dieses Wildes weiter bedacht zu sein. Auf ein An-erbieten des Kreishegebundes der für auszusetzende Hasen sich als zweckmäßig erwiesene Kennmarken unentgeltlich zur Verfügung stellt, wurde hingewiesen. Eine Aussprache erfolgte weiter über die Schädigungen, die der Jagd durch wilde Hunde und Katzen sowie das Weiden von Schaf-herden entstehen. Der anwesende Bürgermeister Hiltbrandt von Kierspe versprach, Uebertretungen mit scharfen Po-lizeistrafen zu ahnden. Man hielt es für einen Fehler, daß einzelne Landwirte als Empfänger von Landpacht, es noch duldeten, daß Wanderschafherden ihre Wäld- und Feld-grundstücke abweiden. Diese Herden tun der Niederjagd großen Abbruch. In der Besprechung über die Schon-zeiten von Hasenwild und Wildtauben wurde festgestellt, daß das Wildwild in allen Bezirken zurückgegangen sei. Auf das, nach der Tierchutzordnung unter Schutz stehende Wild wurde hingewiesen. Der Vorsitzende wies alsdann auf das Rundschießen des Kreishegebundes über die am 23. bis 29. März zu veranstaltende Krähenvertilgungswoche hin. Es wurde empfohlen, zur Vertilgung vergiftete Eier, die von der Krähenvertilgungsstelle bezogen werden können, zu ver-wenden. Der Bürgermeister und der Vorsitzende warnten, das Gift in Nähe der Häuser zu legen. Es sei zu befürch-ten, daß Hühnerbesitzer hierdurch Schaden erleiden würden. Die anwesenden Bezirksanpächter erklärten sich sämtlich bereit, sich an der Krähenrazzia zu beteiligen. Den an-gesetzten Zeitraum von einer Woche schien einzelnen Mit-gliedern zu sehr begrenzt. Erforderlichenfalls soll die Razzia ausgedehnt werden. Unter dem weiteren Punkt der Tagesordnung „Rechnungslegung“ wurde der Rechnungs-abschluß bekannt gegeben. Er schließt mit einem kleinen Vor-schub ab. Als Jahresbeitrag soll jährlich 3 RM. er-hoben werden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Unter Punkt Verchiedenes kamen einzelne Fälle von Wild-diebereien zur Sprache. Insofern rechtskräftige Bestra-fungen erfolgt sind, soll denjenigen Polizeibeamten, die Aufklärung bewirkt haben, angemessene Prämien durch den Hegering gezahlt werden. Die sonstigen zur Prämienzah-lung in Frage kommenden Stellen sind gleichfalls anzu-geben. Zum Schluß wurde der Wunsch geäußert, die Ver-sammlungen hinfort mindestens 1 mal im Jahre ab-zuhalten. Die Versammlung erwartet, daß sämtliche An-pächter und Jäger der hiesigen Reviere, dem Hegering bei-treten. Etwa noch ausstehende sollen darauf hingewie-sen werden, daß sie zum Beitritt verpflichtet sind. Herr Homrighausen schloß hierauf mit einem 3 fachen Horrido, die von den Teilnehmern mit großem Interesse wahrgenom-mene Tagung.

Kierspe-Vhf.

—h Der Wehrverein Kierspe-Vhf. hielt im Vereins-lokal Rudolf Cramer seine Jahresversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Kamerad Otto Wenn eröffnet und ge-leitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der verstorbenen Kameraden Friedrich Jähnder und Carl Berges in der üblichen Weise. Nach Verlesen des Protokolls erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Es haben 2 Mitgliederber-ammlungen und 2 Vorstandssitzungen stattgefunden. Ein gemütlicher Abend wurde gefeiert. Ferner beteiligte sich der Verein geschlossen an der 50jährigen Jubelfeier des Wehrvereins Rön-sahl. Der Kassenbericht wurde vom Kameraden Rudolf Cramer gegeben. Die Kassenprüfer A. Prischent und W. Junke fanden die Kasse für stimmend und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Festangelegenheit wurde die Feier des 20. Stif-tungs-festes beraten. Dasselbe soll am 1. Sonntag im September stattfinden. Die Nachbarvereine Kierspe, Meinerzhagen, Oberbrügge und Rön-sahl will man hierzu einladen. Vor-gesehen ist ein großer Festzug, Konzert mit Kaffeetrinken und anschließend Ball. Sollten die wirtschaftlichen Ver-hältnisse sich bis zu dem fraglichen Zeitpunkt nicht bessern, soll von der Veranstaltung abgesehen werden. Eine im Juni oder Juli stattfindende Versammlung wird einen end-gültigen Beschluß fassen. Unter Verschiedenes wurde be-schlossen, am 1. Sonntag im Mai gemeinsam mit dem Allgemeinen Schützenverein Kierspe-Vhf. auf dem Schieß-stand in der Schnörrenbach ein Pretschießen abzuhalten. Eine Anzahl Preise sind hierfür bereits gestiftet worden. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

—h Vom 10. „Jahr“ Kierspe-Vhf. beteiligte sich eine aus 4 Turnern und einem Ersatzmann bestehende Niede an dem am vergangenen Sonntag in der Lüdenscheider Schützenhalle stattgefundenen Gerätemannschaftskampf. Es war dem Verein möglich mit 287 Punkten den 4. Platz zu belegen. Von den teilnehmenden Turnern Fritz Gräfe, Willi Gräfe, Hugo Holz, August Hehmert und Ewald Schröder (Ersatzmann) konnte Turnbrüder Fritz Gräfe mit 79 Punkten als 3. Einzelsieger in der 2. Gruppe her-vorgehen.

—h Wie f. 3t. mitgeteilt, wurde in der Nacht zum 1. Februar d. J. in das Kontor der Firma Gebr. Bollmer-haus hierseits eingebrochen. Den Dieben fiel ein größerer Geldbetrag in die Hände. Am anderen Morgen war es dank der eifrigen Tätigkeit unserer Sicherheitsbeamten möglich, die Täter in Rummelshaus festzunehmen. Bei dem einen Täter fand man noch 78 RM. und beim anderen noch 12 RM. vor, die den Geschädigten zurückgegeben werden konnten. Anfangs glaubte man an 3 Täter, man hat jedoch nur zwei fassen können. Diese Tat hat nun in Ha-gen ihre Sühne gefunden, indem der eine der Dieben namens A. K. mit 5 Monaten und der zweite mit 3 Mo-naten Gefängnis bestraft wurde. Ueber eine evtl. Bewäh-rungsfrist hat sich das Gericht einen Entschluß freigehalten.

Rön-sahl

—c **Kumersdorf!** ein Wahrzeichen deutschen Hel-den-tums. Dieses historische Festspiel wird am Samstag, dem 22. März im Saale des Gasthofes zur Leie, Rön-sahl durch den Landwehr- und Schützenverein Kierspe aufgeführt. Das Festspiel ist fassig von Dr. Severin Unioener unter Mit-wirkung von 27 Personen. Eintritt im Vorverkauf 1.— RM., Kasse 1.20 RM. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist zu empfehlen und tut man gut, sich rechtzeitig Eintritts-karten zu besorgen.

—c Der diesjährige Volkstrauertag hat auch in Rön-sahl einen würdigen weisevollen Verlauf genommen. Als die Kirchenglocken vormittags 10½ Uhr zum Gottesdien-stein versammelten sich u. a. die Mitglieder des Wehr-vereins, der Feuerwehr und des Turnvereins im Gottes-hause um gemäß dem Sonntag „Reminiscere“ der Gefal-lenen zu gedenken. Herr Pfarrer Rabide hielt eine ein-drucksvolle Rede auf Grund des Bibelwortes: „Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde“. Nach Schluß des Hauptgottesdienstes verlas Herr Pfarrer Rabide unter den einjehenden Klängen der

Kirchenglocken die Namen der Gefallenen und Vermissten der Gemeinde Rön-sahl. Am Ehrenmal nahmen der Wehr-verein und die Feuerwehr Aufstellung, wobei dann Herr Kapitän a. D. Buchholz mit herzlichsten Worten die Ehrung der Gefallenen vornahm und für den Wehrverein einen großen Kranz mit Schleife und Widmung am Fuße des Ehrenmales niederlegte. Für die Feuerwehr legte der 2. Brandmeister Wilh. Meiningshaus, mit den Worten „Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland“ einen Kranz mit Schleife und Widmung nieder. Der Turnverein nahm durch Nie-derlegung eines Kranzes am Ehrenmal auf dem Sportplatz die Ehrung seiner gefallenen Mitglieder vor.

—* **Lüdenscheid, 17. März.** Seit längerer Zeit hat die Stadt Lüdenscheid beantragt, gewisse Gebietsteile der Land-gemeinde, die störend in die Stadtgrenzen eingreifen, der Stadt einzugemeinden. Nachdem schon mehrere Bespre-chungen der beteiligten Stellen in der Angelegenheit vor-ausgegangen sind, weilten nunmehr Regierungspräsident Rönig und der Kommunalbezernent der Regierung aus Arn-sberg hier, um mit Stadt, Landgemeinde und Kreis die Sache zu verhandeln. Es besteht die Aussicht, daß jetzt die seit Jahrzehnten gepflogenen Verhandlungen im Sinne der Stadt Lüdenscheid erledigt werden.

Billige Sonderfahrten der Reichsbahn.

Die Reichsbahndirektion Elberfeld wird auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von mehrtägigen Sonderfahrten veranstalten. Diese Fahrten haben in den letzten Jahren immer mehr Anklang gefunden, weil sie auch weniger Be-mittelten eine billige Ferienreise ermöglichen. Es sind nicht nur die Fahrpreise für die Reise nach landschaftlich bevor-zugten deutschen Plätzen um 33½ Prozent ermäßigt, son-dern es wird auch gleichzeitig für gute und billige Unter-ressen und sonstige Vergünstigungen gesorgt. Damit die Inter-essenten ihren Urlaub danach einrichten können, werden Zeit und Ziel der in Aussicht genommenen Reisen schon jetzt bekanntgegeben.

Vom 10. bis 16. Juni ist eine Sonderfahrt von Ha-gen über Elberfeld—Ohligs—Röln bzw. von Düsseldorf über Röln—Stuttgart nach Oberstdorf i. Allgäu und zu-riick über Lindau—Bodensee—Konstanz vorgesehen. Die Ge-samtkosten betragen je nach der Einsteigestation und der Wahl des Hotels 70—80 RM. Bei dieser Fahrt wird sich voraussichtlich in Friedrichshafen Gelegenheit bieten, das Lustschiff „Graf Zeppelin“ zu besichtigen.

Vom 12. bis 15. Juli und vom 9. bis 12. August sind dann zwei der besonders beliebten viertägigen Fahrten von Röln bzw. Düsseldorf nach Bremen—Hogoland—Ham-burg geplant. Hierfür werden sich die Gesamtkosten auf etwa 55—60 RM. belaufen.

Zum Abschluß des Sommers ist endlich vom 27. August bis 3. September eine achttägige Fahrt von Hagen über Elberfeld—Ohligs—Röln und von Dortmund über Essen—Düsseldorf—Röln nach München—Garmisch-Partenkirchen—Oberammergau vorgesehen. Den Teilnehmern wird vor-ausichtlich eine besondere Vergünstigung dadurch geboten werden können, daß auf dieser Fahrt der Besuch der Passi-onsspiele in Oberammergau ermöglicht werden kann. Die Gesamtkosten für diese Fahrt werden etwa 85—95 RM. betragen.

Zu den Sonderfahrten werden günstige Anschlüsse von den Seitenstrecken sichergestellt und in Hagen die Anschlüsse von den Frühzügen abgewartet. Die Führungen und Ein-teilungen bei den Fahrten werden auf das unbedingt not-wendige Maß beschränkt, damit die persönliche Bewe-gungsfreiheit des einzelnen nicht beeinträchtigt und die Reise ohne Ueberanstrengung zu einem vollen Genuß wird.

Die Werbechriften mit Anmeldebordrucken sind in etwa 14 Tagen bei den Fahrkartenausgaben kostenlos zu haben.

Wiederaufrollung des Mordprozesses von Dielingen.

Prozeßbeginn unter großem Andrang von Zuschauern.

Vor dem Schwurgericht Osnabrück begann der wieder-aufgenommene Mordprozeß gegen den Dienstreicher von Die-lingen aus Helle, der am 14. Mai 1926 wegen Mordes an der Dienstmagd Anna Hooge zum Tode verurteilt und durch Erlass des Staatsministers vom 22. Februar 1927 zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Auf Grund einer Reihe neuer Sachverständigenurkunden, die über die Ursache des Todes der Dienstmagd zu einem anderen Er-gebnis als die ersten Gutachter gekommen waren, wurde das Wiederaufnahmeverfahren in Gang gesetzt. Nach den Ergeb-nissen des ersten Prozesses soll von Dielingen die Anna Hooge, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, erwürgt haben, während später beigebrachte Gutachten auf Grund des Berichtes über den Sektionsbefund Herzschlag als Todes-ursache ansahen.

Zu dem Prozeßbeginn hatte sich eine ungeheure Anzahl Zuschauer eingefunden. Elf Sachverständige und 33 Zeugen sind geladen.

Giftgas im Festsaal.

Massenvergiftungen durch einen schadhaften Ofen.

Bei einer Festlichkeit in einem Gasthof in Groß-flothebel erkrankten 40 Personen an Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Polizei und Feuerwehr trafen sofort alle erforderlichen Rettungsmaßnahmen. Die Ver-giftungen sind auf einen schadhaften Ofen zurückzufüh-ren. Die Gase waren aus den Kellerräumen durch un-dichte Stellen der Decke in den Saal gedrungen. Die er-krankten Festteilnehmer mußten ins Städtische Kranken-haus in Altona übergeführt werden, konnten inzwischen aber ausnahmslos entlassen werden, da offenbar bei nie-mandem Lebensgefahr besteht.

Gefahren der Berge.

Weitere schwere Unfälle in der Schweiz und in Tirol!

Von einer niedergehenden Lawine sind im Bergalpe-ner Tal vier Skifahrer, zwei Damen und zwei Herren, verschüttet worden. Die beiden Damen wurden gerettet. Der Ingenieur Rarch aus Bad Dürheim war bei seiner Aufstimmung bereits tot. Der andere Skifahrer, Ingenieur Heib, Chemiker aus Durlach, konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Die Skifahrer, die zu dem Unglück führten, war ohne Fah-reis unternommen worden.

Nach einer Meldung aus Innsbruck wurden fünf Mit-glieder eines Arbeiterturnvereins während der Markierung eines Geländes am Stanser Horn für ein Vereins-Treffen von einem Schneebrett etwa 200 Meter teils über selbigen Terrain in die Tiefe gerissen. Alle fünf erlitten dabei Ver-letzungen.

Der als Träger zur Pforzheimer Hütte im Zellrainer-Gleirich-Tal bedienstete Ernst Huber geriet unter eine Lawine und konnte bisher noch nicht geborgen werden. — Beim Auf-stieg zur Randschärte nördlich von Hall brach ein Schneebrett los, riß zwei Teilnehmer einer Jugendwanderung mit und verschüttete sie. Durch zielbewusstes Eingreifen wurde der eine sofort, der andere nach drei Viertel Stunden gerettet.

Sport am Sonntag.

—d Halver, den 18. März 1930.

Halver — Brügge 1:1

Das am verflochtenen Sonntag auf dem Sportplatz an der Karlsbühne ausgetragene Meisterschaftsspiel zwischen der 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver 1911 und der gleichen Mannschaft des V. f. B. Brügge hatte obiges Ergebnis. Bisher hat in Halver keine sportliche Veranstaltung eine derartige Anziehungskraft ausgeübt, als wie dieser Punktspielkampf. Trotzdem das Spiel um 3 Uhr seinen Anfang nahm, sah man schon geraume Zeit vorher auf allen Zufahrtstraßen und Wegen Menschenmassen ihre Schritte zum Sportplatz lenken. Als der Unparteiische das Signal zum Anstoß gab, waren es mindestens 800—900 sportlustige Zuschauer, die den Kampfplatz umsäumten und somit Zeuge eines flotten und fairen Wettspiels waren. Zum Spiel selbst sei vorweg gesagt, es stand nicht auf hoher Stufe. Von schönen Kombinationen, Ballbehandlung und Spieltechnik war wenig zu sehen. Ein reiner Punktspielkampf, welcher ungefähr folgenden Verlauf hatte. Der Spielführer der Gäste hatte Platzwahl und nimmt die günstigste Seite für seine Farben. Infolge der zuerst etwas nervös spielenden Halveraner kommt Brügge gut auf und drängt dem Gastgeber immer mehr und mehr sein hohes und weites Flügelspiel auf. Dieser scheint ganz aus dem Konzept zu kommen und findet sich nicht. Der Gast kämpft mit großem Eifer und führt eine der erzielten Toren in der Mitte der Halbzeit auch zum Führungstori. Die zahlreich erschienenen Zuschauer und Anhänger aus Brügge fargten nicht mit Beifall und spornten somit ihre Leute zu neuen Taten an. Allmählich kommt auch etwas mehr System und Schwung in des Platzvereins Elf und verteidigt der Gast stark. Bei einem schönen Vorstoß war der Ausgleich bald wieder hergestellt, doch konnte das Tor wegen Abseits nicht anerkannt werden. Nachdem der Torwart der Gäste durch Hinwerfen noch ein tottisches Tor gerettet hatte, ging es in die Pause. Nach derselben zunächst daselbe Bild. Zumeist ein Kampf beider Hintermannschaften. Das Leder wird hin und her geschossen und scheint es auf keiner Seite zu einem weiteren Tor kommen zu wollen, denn beiderseitige Sturmaktionen scheitern an die gut arbeitenden und fast nicht zu überwindenden Verteidigungen. Wenn gleich auch des Platzvereins Stürmerreihe jetzt meist im Angriff liegt, so war vor dem Tor jedoch alle Kunst am Ende. Der Linksaußen war noch der erfolgreichste und schuf durch seine schönen Vorlagen manche brenzliche Situation. Derselbe Stürmer war es auch, welcher in der 30. Minute durch eine gut hereingegebene Ecke seinem Verein den schon lang verdienten Ausgleich verschaffte. Nicht endwollender Applaus belohnte diesen Erfolg. Das Spiel, welches nun 1:1 stand bekommt neues Leben und mit Eifer wird auf beiden Seiten um den Sieg gerungen. Gefährliche Steilvorlagen vors Tor des Platzvereins werden in ganz meisterhafter Weise vom Torhüter im letzten Moment noch geklärt. Der Platzverein kann es ihm verdanken, daß die Partie beim Schlußpfiff des Schiedsrichters remis geblieben war.

Der V. f. B. Brügge brachte eine kampferprobte Elf mit nach Halver und hatte ein Unentschieden verdient. Die Seele der Elf ist Stobberock, ihr Spielführer, welcher ein großes Spiel lieferte. Außerdem besitzt die Elf in der Läuferreihe gute Kräfte. Der Sturm zeigte nicht das von ihm erwartete Können.

Beim Platzverein war die Stürmerreihe ein Schmerzenskind. Lediglich der Linksaußen, welcher nach der Pause zur großen Form aufstieg, konnte genügen. Die Hintermann-

schaft hat voll und ganz ihre schwere Aufgabe gelöst und besitzt im Torhüter als letzter Mann einen Spieler von großem Format.

Der Ersatzschiedsrichter konnte gefallen und hatte das Spiel fest in der Hand.

In dem vorangegangenen Jugendspiel konnte die heimische 1. Jugend die 2. Jugend vom V. f. B. Lüdenscheld-Höh mit einer katastrophalen Niederlage von 12:0 Toren nach Hause schicken.

Fußball.

Westdeutschlands Meisterrunde brachte hohe Favoriten Siege, die aber für die Entscheidung keine unmittelbare Bedeutung haben. Schalle 04, der vorjährige westdeutsche Meister, schlug in Bochum den Homberger S. V. mit 6:1 und Süß 07 triumphierte über den V. f. L. Benrather mit 5:1. Weitere Ergebnisse aus dem Westen: V. f. B. Viefeld gegen Hüsten 09 3:1, Kassel 03 gegen V. B. Neudorf 3:0 Runde der Zweiten: Fortuna-Düsseldorf gegen V. f. B. Koblenz gegen Vögel 4:0. Schwarz-Weiß Essen gegen Borussia-Rhein 2:3.

In Süddeutschland brachte der Sonntag einige Klärung. In der Runde der Meister trennten sich S. V. G. Rühl und Eintracht-Frankfurt vor Rühl-Publikum 1:1, die Frankfurter bleiben also weiterhin in Führung. In der Trostrunde Südost schlug der 1. F. C. Nürnberg den V. f. A. Heilbronn klar mit 5:2. Phönix-Ludwigshafen verlor in der Trostrunde Nordwest zwar gegen Neu-Isenburg, bleibt aber immer noch in Front. Weitere Ergebnisse: Meisterrunde: Freiburger F. C. gegen V. f. B. Stuttgart 2:2, Wormatia-Worms gegen Bayern-München 1:0, Virmajens gegen Waichhof 5:3. Trostrunde Südost: München 60 gegen V. B. Karlsruhe 2:0, Phönix-Karlsruhe gegen Jahn-Regensburg 2:2. Trostrunde Nordwest: Rot-Weiß-Frankfurt gegen F. S. V. 1:0, V. f. L. Redarau gegen S. V. Wiesbaden 2:3. V. B. Saarbrücken gegen Sportfreunde 0:0.

V. f. B. Königsberg ist Favorit der Baltischen Fußballmeisterschaft; er schlug am Sonntag in Stettin den dortigen V. f. B. überlegen mit 4:0.

Sportallerteil.

Die Einigungsverhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft, D. S. V. und D. F. V. haben zu einem Vertragsentwurf geführt, über den seitens der Turnerschaft gelegentlich der Hauptauskunftung der Deutschen Turnerschaft im April entschieden wird. Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft steht dieser Vertrag vor.

Radsfahren.

Quer durch die Lüneburger Heide, die große Eröffnungsradsfahrroute der D.M. über 144,7 Kilometer, wurde unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen — 20 Zentimeter Schnee, Schneeregen — ausgetragen. Von 70 gemeldeten Fahrern erschienen nur 28 am Start, von denen wiederum nur 11 das Ziel erreichten. Nur ein A-Klassensfahrer kam ans Ziel, belegte jedoch nur den fünften Platz. Brand-Bremen, ein C-Klassensfahrer, siegte überraschend überlegen.

Göbel-Pinnewald gewann das 100-Kilometer-Mannschaftsfahrrennen in Halle Münsterland vor Meyer-Stübbecke. Alle anderen Paare folgten bis vier Runden zurück.

Sp. Haymann kämpfte noch einmal in Newyork und bezog abermals eine Niederlage. Diesmal schlug ihn ein gewisser Jack Edwards in acht Runden nach Punkten. Adolf Schell hingegen feierte einen neuen Sieg, er triumphierte über A. Palladino in sechs Runden nach Punkten.

Sp. Gemeinsame Leichtathletikmeisterschaften dürften das erste greifbare Ergebnis des Zusammengehens von Turnen und Sport sein. Auf den D. L. D. S. V. D. F. V. Verhandlungen in Berlin wurde jedenfalls dahingehend verhandelt, die deutschen Leichtathletikmeisterschaften am 2. und 3. August im Grünwaldstadion offen für Turner und Sportler auszusprechen.

Sp. Das Tauwetter der letzten Tage hat in allen deutschen Gebirgen den Schneebestand weiterhin stark vermindert. Unterhalb 800 Metern sind die deutschen Gebirge jetzt vielfach schon völlig schneefrei. Verhältnismäßig gute Bedingungen für Ski und Rodel bieten allein die hohen Lagen des schlesischen Berglandes.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. März.

5000 Mark Belohnung.

Hiel. Der Regierungspräsident von Schleswig hat für die Ergreifung der Bombenattentäter eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Es steht auch zu erwarten, daß das Landesfinanzamt Schleswig-Holstein und eventuell auch die Staatsanwaltschaft Belohnungen aussetzen werden. In einer offiziellen Verlautbarung wird übrigens darauf hingewiesen, daß die Annahme nicht zutrifft, daß die in einem Kellerloch des Finanzamtes Neumünster aufgefundenen Sprengladung bei einer Explosion keine Wirkung gehabt hätte. Es steht vielmehr fest, daß der Blechkanister ungefähr fünf Kilogramm Sprengstoff enthielt, der bei einer erfolgten Explosion ganz bestimmt geeignet gewesen wäre, eine recht erhebliche Wirkung auszuüben.

Abenteuer französischer Fliegeroffiziere in Tongking.

Paris. Die Agentur Indopacifique meldet aus Hanoi: Vor kurzem war ein französischer Fliegeroffizier nach dem Absprung aus seinem in Brand geratenen Flugzeug von chinesischen Räubern gefangen genommen worden. Die Verhandlungen zum Zweck seiner Befreiung führten zur Vereinbarung eines Lösegeldes. Als nun das französische Detachement an der Grenze auf die Auslieferung des Gefangenen wartete, wurde es von chinesischen Soldaten angegriffen. Es kam zum Kampf, in dessen Verlauf drei Chinesen getötet wurden. Über das Schicksal des Gefangenen ist weiteres noch nicht bekannt geworden. Der Offizier, der ihn auf dem Flug begleitet hatte, soll beim Absprung in einen reißenden Fluß gefallen sein.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 17. März. Auftrieb: 655 Stück Großvieh, davon 208 Ochsen, 67 Bullen, 165 Kühe, 84 Färse, 31 Fresser, 500 Kälber, 7 Schafe, 2783 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 12 Ochsen, 8 Kühe, 2 Jungrinder, 48 Kälber, 515 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51. Bullen a) 54—56, b) 50—52, c) —. Kühe a) 48—52, b) 42—47, c) 30—41, d) 25—29. Färse a) 56—58, b) 50—55, c) 44—49. Fresser a) 43—48. Kälber a) 78—82, b) 65—75, c) 50—60. Schweine a) 69—71 b) 69—71, c) 67—68, d) 67—68, e) 65—66, f) 62—64. g) —. Sauen 58—64.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Gesundheitliches.

Ein böser Husten ist oft der Vorläufer weiterer und schlimmerer Leiden. Achten Sie daher auf den scheinbar harmlosen Husten rechtzeitig, damit sich nicht ein chronischer oder ein Bronchialkatarrh entwickeln kann. Husten ist lästig und wirkt störend und unangenehm auf Ihre Umgebung. Bei jedem Husten, Heiserkeit, Verschleimung, rauhem und schmerzhaftem Hals, starkem Auswurf und katarrhalischen Entzündungen helfen Reichels Hustentropfen, das millionenfach erprobte Rezept, überraschend schnell und sicher. Gehen Sie in Ihre Drogerie und holen Sie sich Reichels Hustentropfen Marke Medico oder schreiben Sie an Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Amts- und Gemeindegasse Kierspe werden am Samstag, 22. März cr., vorm. 10 Uhr in Isenburg bei Kierspe die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

ein fast neues Personen-Auto
55 PZ (4—5Sitzer)

öffentlich versteigert werden.

Kierspe, den 17. März 1930.

Schröder, Vollziehungsbeamter.

Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat März.

Ab 22. März 1930 erfolgt zwangsweise Beitreibung. Verzugszinsen werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Lüdenscheld, den 17. März 1930.

Die Amts- und Gemeindegassen-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung sollen am 1. April 1930, 10 Uhr vormittags an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 95 die im Grundbuch von Halver Band 7 Artikel 3 (eingetragene Eigentümerin am 24. Januar 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Chefrau Landwirt Johann Gellings, Friederika geb. von der Linden in Mittelherweg bei Halver) eingetragenen Grundstücke versteigert werden. Reinertrag 3373 M., Nutzungswert 530 M.

Lüdenscheld, den 30. Januar 1930.

Das Amtsgericht.

Rektoratschule Halver.

Die Aufnahmeprüfung findet am 28. März von 8 Uhr an statt. Anmeldungen unter Vorlegung des Zeugnisses nehme ich am 22. März von 2—5 Uhr entgegen. Clever, Rektor.

Die beste Reklame ist und bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Frauen-

Lichtbilder-Vortrag

mit 250 hochinteressanten, bunten anatomischen Lichtbildern, nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre.

Aufnahme aus Berliner Krankenhäusern

Rednerin:

Krankenschw. Elisabeth Lysk-Berlin

staatl. geprüft am Berliner Universitätskrankenhaus

Donnerstag, den 20. März 1930

im Hotel zur Post, Hugo Huffer (Saal)

Schalksmühle.

Thema:

Frauenkrankheiten

und

Mädchenkrankheiten

Nervenleiden, Tuberkulose, Leberkrankheiten, Gallensteine, Nieren- u. Blasenleiden, Blinddarm

Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?

Wodurch entstehen Unterleibsleiden, Fluß, Entzündungen, Senkungen, Verwachsungen, Knickung, Vorfall, fehlende oder stark schmerzende Periode, die Krankheiten der Wechseljahre, gut- und böseartige Geschwülste (Myom Krebs)

Kampf dem Krebs

Es wird in Bildern gezeigt u. besprochen Brustkrebs, Unterleibskrebs, Magenkrebs, Darm-, Zungen- und Hautkrebs.

Was man vom Krebs wissen muß. Bei rechtzeitiger Erkenntnis und Behandlung durch einen Arzt sind die meisten Krebsleiden im Anfangsstadium heilbar.

Das Werden des Menschen bis zur Geburt wird in anschaulicher, dezentier Weise vor Augen geführt u. soll jede Mutter mit ihrer Tochter zu diesem belehrenden Vortrag erscheinen, um unzählige Aufklärung durch schlechte Kameradinnen zu vermeiden.

Falsche Scham vor dem Arzt.

Ohne Operation

sind viele Frauenkrankheiten zu heilen, wenn dieselben im Anfangsstadium erkannt werden und schließt rechtzeitige Aufklärung vor Stetium und frühzeitigem Tod. Um jeder Frau den Besuch zu ermöglichen wird nur ein Eintrittspreis von 30 Pf. u. 1 M. erhoben. Anfang 8,15 Uhr / Kassenöffnung 7 Uhr. Ende 10,45 Uhr.

Kein Reklamevortrag.

Geht per 1. April

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren,

für kinderlosen Haushalt.

Offert mit Zeugnissen

und Gehaltsansprüchen

unter Nr. 445 an die Ge-

schäftsstelle des Allgem.

Anzeigers Halver.

Bei Rheumatismus, Infark, Gicht: Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Infark und Gicht nach Gebrauch des Rheuma-Sensit vollkommen verschwunden sind. Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster, Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich in M. Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433 025 wird vielfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pf., die Doppelprobe RM. 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Kierspe-Bahnhof:
Drogerie C. Bankloh.

Verkaufe

w. Veghorn

29er Brut und

w. indische

Laufenten

billig!

Die, Sundern

bei Kierspe.

Billig! Billig!

18 holl. Heringe.

1,00 M.

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

In 3 Tagen

Nichttrauer

Auskunft kostenlos:

Sanitas-Depot, Halle a. S. 208a.

Konsumverein Halver

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung

der Rückvergütung

für 1929 erfolgt:

in Halver

am Dienstag, dem 25. März,

vorm. von 9—12 Uhr und

nachm. von 3—6 Uhr im

Hauptgeschäft Kronprinzstraße

in Deckinghausen

am Mittwoch, dem 26. März,

nachm. von 3—5 Uhr

in der Verteilungsstelle,

in Ehringhausen

am Donnerstag, dem 27. März,

nachm. von 3½—5 Uhr

in der Verteilungsstelle.

Der Vorstand.

Heimarbeit

schriftl. Vitals-Verlag

München.

Buch- u. Akzidenz-Druckerei

WILH. BELL JR.

HALVER i. WESTFALEN

♦♦

Lieferung u. Herstellung

aller ein- und mehrfarbiger

Druckarbeiten

für Privat, Handel, Verkehr u. Gewerbe

in sauberer, geschmackv. Ausführung

Adresskarten, Briefbogen, Couverts,

Rechnungen, Geschäftskarten, Ka-

talogs, Lohnlücken, Zahlkarten /

Geburts-, Verlobungs-, Vermäh-

lungs- und Danksagungs-Karten,

Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe,

Einladungen, Flugblätter, Plakate,

Satzungen, Mitgliedskarten u. s. w.

Bücher u. Formulare für Behörden

Als besondere Spezialität empfehle

Kataloge für die Kleisenindustrie

Tausende Klischees stehen kostenlos z. Verfügung

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 442 AMT HALVER

Bevor Sie ein Motorrad kaufen, kommen Sie zu uns

und besichtigen Sie zwangslos das neueste

Triumph-Modell

mit Zweiradbremse,

System der Vierradbremse.

SoH. Chr. Herdepe Göhne, Halver.